
Persistenter Identifier: 122689062
Titel: Pädagogisches Wörterbuch
Autor: Hehlmann, Wilhelm
Ort: Stuttgart
Beschriftungen: Spätere Auflagen u.d.T.: Hehlmann: Wörterbuch der Pädagogik. - Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web
Strukturtyp: CollectedEdition
PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/122689062/1/>

sind. Die beginnende Pubertät zeigt bei den Jungen die typischen Erscheinungen der → Flegeljahre mit dem hervortretenden Kraftbewußtsein und vielfach trotzigem Verhalten, bei den Mädchen nach häufigen Stimmungsschwankungen und gelegentlichen Depressionen Trümmereien und Schwärmerien, nicht selten aber auch eine betonte Nüchternheit und Gedanklichkeit. Zu bes. klarer Ausprägung gelangen die Geschlechtseigenarten in der Reifezeit (→ Jugendalter) und der an sie anschließenden Zeit der Verfestigung der persönlichen Entwicklung. Die bei beiden Geschlechtern verschiedenartigen Liebeserlebnisse, die Andersartigkeit der Gefühlsrhythmen und die Eigenart der inhaltlichen Wertrichtungen führen allmählich zu den zukünftigen Ernstaufgaben des Lebens hin, münden beim Mädchen in die mütterlichen und fraulichen Instinkte ein, während die seelische Energie des Jungen häufig noch weiterhin zu einem wesentlichen Teil durch die beruflichen Aufgaben voll in Anspruch genommen wird.

Die inhaltlichen Verschiedenheiten des Erlebens bei beiden Geschlechtern, die Unterschiede des Entwicklungstempos und zuletzt die Andersartigkeit der politischen und der biologischen Aufgaben bei dem Manne und der Frau haben zu einer grundsätzlichen Trennung der Geschlechter in der öffentlichen Erziehung (→ Geschlechtertrennung, Koedukation) und zu einem nach Inhalt und Erziehungsziel verschiedenartigen

Aufbau des Schul- und Erziehungswesens für Jungen und für Mädchen geführt (→ Mädchenerziehung). — L.: E. Spranger, Psychologie des Jugendalters, 1941¹⁸; M. Moers, Das weibliche Seelenleben, 1941.

Geschmacksbildung, Bestandteil der künstlerischen Erziehung. → Kunsterziehung.

Gesinnung, die das bewußte Verhalten und Handeln eines Menschen leitende innere Dauerhaltung. Die G. bildet die Grundlage der persönlichen Strebungen. Sie gehört dem an Art und Erbe gebundenen Persönlichkeitskern an, greift aber durch alle Schichten des persönlichen Lebens hindurch und äußert sich in den bewußten Stellungnahmen und dem sittlichen Verhalten. Die Pflege der G. ist eine wichtige erzieherische Aufgabe. Sie hat nur dort Erfolg, wo die artmäßig begründete, charakterliche Anlage vorhanden ist; sie kann zweierlei erreichen: 1. die Erfüllung der Seele mit großen Ideen und die Entzündung der Begeisterung und des Wollens für das Große, und 2. die Erprobung an kleinen, aus dem Leben erwachsenen Aufgaben und Betätigungen. In diesem Sinne ist Gesinnungsbildung nicht nur eine Aufgabe des Unterrichts, sondern der gesamten Erziehung durch Elternhaus, HJ., Schule, Gliederung und öffentliches Leben.

Gesinnungsunterricht, Begriff der Herbart'schen Pädagogik für diejenigen Unterrichtsfächer (wie Geschichte, Deutsch, Religion), die der Gesinnungsbildung dienen. Da die gesamte